Kitaleitung!

Diemut Kucharz | Katja Mackowiak |
Christine Beckerle (Hrsg.)

Wie Sprachförderung in Kitas gelingen kann

Erkenntnisse aus der BiSS-Initiative

BiSS Bildung durch Sprache und Schrift

BELTZ JUVENTA

Diemut Kucharz | Christine Beckerle | Katja Mackowiak (Hrsg.)
Wie Sprachförderung in Kitas gelingen kann

Kitaleitung!

Das Berufsbild der Krippen- bzw. Kindergartenleitung verändert sich seit einigen Jahren zunehmend – von der reinen Verwaltung hin zum Organisationsmanagement. Dennoch widmet sich die Erzieher_innenausbildung, stellenweise auch der Studiengang „Kindheitspädagogik“, diesem Umbruch noch recht verhalten.
Die Reihe »Kitaleitung!« möchte Kitaleitungen und Erzieher_innen, die diese Perspektive für sich sehen, dabei helfen, den Spagat zwischen Praxis und Wissenschaft zu schaffen. Für die Reihe schreiben primär Expert_innen, die bereits sowohl praktisch als auch theoretisch Erfahrungen im Kita(leitungs-)Bereich gesammelt haben und es schaffen, wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich formuliert in den Kitaalltag zu tragen. Dies können Monografien, Hand- und Lehrbücher sowie Sammelbände sein.

Diemut Kucharz | Christine Beckerle |
Katja Mackowiak (Hrsg.)

Wie Sprachförderung in Kitas gelingen kann

Erkenntnisse aus der BiSS-Initiative

BELTZ JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-6400-1 Print
ISBN 978-3-7799-5707-2 E-Book (PDF)

1. Auflage 2022

© 2022 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel
Satz: Helmut Rohde, Euskirchen
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein klimaneutrales Unternehmen (ID 15985-2104-100)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor_innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

Vorwort zum Herausgeberband „Wie Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen gelingen kann“
Michael Becker-Mrotzek 7

1. Einleitung: BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift
Diemut Kucharz, Christine Beckerle & Katja Mackowiak 10

2. Gestaltung wirksamer Weiterqualifizierung zur Sprachbildung und -förderung – Erkenntnisse aus BiSS
Gisela Kammermeyer, Sarah King, Patricia Goebel & Astrid Metz 19

3. Zielgruppen und Formate der Sprachförderung in BiSS
Diemut Kucharz 46

4. Informelle und formelle diagnostische Verfahren zur Sprachstandserfassung im Rahmen der BiSS-Initiative und ihr Nutzen in der Praxis
Kristina Schierbaum & Sandra Rezagholinia 64

5. Sprachförderliche Interaktionsgestaltung im Kita-Alltag – Erkenntnisse aus der BiSS-Initiative
Christine Beckerle & Katja Mackowiak 92

6. Gelingensbedingungen für eine langfristige Sprachbildung
Christa Kieferle & Andrea Schuster 121

Die Autor*innen 142

Vorwort zum Herausgeberband „Wie Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen gelingen kann“

Michael Becker-Mrotzek

Der Titel des vorliegenden Bandes „Wie Sprachförderung in Kitas gelingen kann“ fasst die Ergebnisse aus der siebenjährigen Laufzeit von BiSS sehr gut zusammen. „BiSS“ steht für das Bund-Länderprogramm „*Bildung durch Sprache und Schrift*“, das von 2013 bis 2019 gemeinsam von Bund und Ländern getragen wurde. Ziel von BiSS war es, wirksame Konzepte und Maßnahmen der sprachlichen Bildung und Förderung von Kindern und Jugendlichen – von der Kita bis zum Ende der Sekundarstufe – zu erproben, zu implementieren, zu evaluieren und wo nötig auch zu entwickeln. Ein zentrales Ergebnis für die Kita wie für die Schule lautet: Sprachförderung und Sprachbildung sind machbar, wenn die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen systematisch und gezielt angegangen werden.

Wir wissen, dass eine frühe Förderung aus verschiedenen Gründen besser ist als eine späte. Denn sie erspart den Kindern Misserfolgserlebnisse und zeigt ihnen, dass sie sich mit anderen gut verständigen können. Sie verstehen die anderen Kinder und die Erzieher*innen, sie können sich mitteilen und so in den sozialen Austausch mit anderen treten. Das ist eine ganz wichtige Lernerfahrung für alle Kinder. Außerdem spart das auch gesamtgesellschaftliche Kosten, weil die nachträgliche Förderung in der Schule aufwendiger und teurer ist. Allerdings – und auch das hat BiSS gezeigt – muss die Förderung gezielt erfolgen. Das bedeutet konkret, nicht jede gut gemeinte Maßnahme führt auch zu den gewünschten Ergebnissen. Mit anderen Worten: Sprachförderung kann gelingen, wenn einige Bedingungen beachtet werden. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig und erfreulich, dass die BiSS-Ergebnisse aus dem Kita-Bereich nun breit publiziert werden.

Wie hat BiSS gearbeitet und was sind die wichtigsten Ergebnisse? Am Anfang stand die BiSS-Expertise (vgl. Schneider u. a. 2012, Download: https://biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation/), in der für die verschiedenen Bildungsetappen in Form von Modulen wirksame Konzepte der Sprachbildung und Sprachförderung beschrieben werden. Auf dieser Grundlage haben die Länder sogenannte „BiSS-Verbünde“ benannt, die aus

mehreren Schulen bzw. Kitas sowie weiteren Partnern, etwa Universitäten oder Medienzentren, bestanden. Die Verbünde haben sich aus den Modulen der Expertise diejenigen ausgewählt, die am besten zu ihrer Ausgangslage passten. Im Elementarbereich waren das etwa die *gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung*, die *Unterstützung der Sprachentwicklung von Kindern unter drei Jahren* oder die *Förderung der phonologischen Bewusstheit*.

In diesen Verbundstrukturen haben die Kitas dann in den Folgejahren gemeinsam mit ihren Partnern, die u. a. aus den Universitäten und den Landesinstituten kamen, die Konzepte an ihre Bedarfe angepasst, reflektiert und weiterentwickelt. Dabei wurden sie vom Trägerkonsortium unterstützt, das etwa Fortbildungen angeboten, Tagungen und Netzwerktreffen organisiert sowie Blended-Learning-Angebote für eine flexible Fortbildung entwickelt hat. Diese gemeinsamen Netzwerke von Verbünden, länderübergreifenden Fachgruppen bis hin zu den bundesweiten Tagungen waren ein wichtiger Erfolgsfaktor von BiSS. Denn auf diese Weise sind nicht nur die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis geflossen, sondern umgekehrt auch die Erfahrungen der Praxis in die Wissenschaft. Zugleich ist in den Verbünden eine wichtige Expertise mit Blick auf die praktische Umsetzung der Konzepte entstanden, die gespeist wurde aus der gemeinsamen Arbeit an einem Konzept. Dazu gehören neben Einsichten in die Praktikabilität auch Erfahrungen mit der Wirkung bei den Kindern.

Bei den Konzepten lassen sich zwei Typen unterscheiden: Zum einen solche, die sich auf relativ eng umrissene Bereiche beziehen, etwa die phonologische Bewusstheit oder grammatische Strukturen. Hier finden sich eher gezielte, punktuelle Maßnahmen, die systematisch die genannten Bereiche über einen bestimmten Zeitraum fördern. Zum anderen haben wir es mit umfassenden Konzepten zu tun, wie etwa die alltagsintegrierte Sprachförderung oder die Unterstützung der unter Dreijährigen. Hier geht es eher darum, im Alltag der Kita gezielt Anlässe aufzugreifen oder herzustellen, um die Kinder sprachlich zu aktivieren und mit ihnen etwa beim Spiel oder bei den Mahlzeiten ins Gespräch zu kommen. Dialogische Vorlesesituationen können dagegen eigens hergestellt und etwa durch die Auswahl der Bücher und der beteiligten Kinder pädagogisch gezielt gestaltet werden. Gemeinsam ist beiden Typen aber, dass die Erzieher*innen auf diese Art der sprachlichen Bildung und Förderung vorbereitet werden müssen. Hier haben die Evaluationsvorhaben für den Kitabereich u. a. gezeigt, dass der Einsatz von Sprachfördertechniken insgesamt verbreitet und anscheinend auch weitgehend habitualisiert ist. Allerdings zeigen sich auch deutliche Unterschiede im Sprachförderwissen und Sprachförderhandeln zwischen den pädagogischen Fachkräften. Ausbaufähig ist der Einsatz von Sprachbildungsaktivitäten insbesondere zur phonologischen Bewusstheit, zur Mehrsprachigkeit sowie die Qualität der Unterstützung sprachlichen Lernens.

Die Qualität der Unterstützung beim sprachlichen Lernen leitet über zu einer besonderen Herausforderung bei den Fortbildungen. Sprachbildung und Sprachförderung sind immer Teil bestimmter kommunikativer Praktiken, also der Art und Weise, wie mit den Kindern beim Spielen, bei den Mahlzeiten oder auch beim Betrachten von Bilderbüchern agiert wird. Solche kommunikativen Praktiken erfordern Routine, denn die Hauptaufmerksamkeit der Erzieher*innen liegt auf anderen Aspekten der Interaktion. Kinder bei den Mahlzeiten, beim gemeinsamen Spiel oder der Körperpflege sprachlich-kommunikativ einzubinden, gelingt nur dann, wenn es quasi automatisch geschieht. Derartige Routinen oder Automatismen aufzubauen oder auch zu verändern, braucht Zeit. Zeit, um sich mit dem Konzept vertraut zu machen, Zeit, um es in der eigenen Praxis zu erproben, Zeit, um sich mit anderen über die Erfahrungen auszutauschen, Zeit, um das Konzept an die eigenen Möglichkeiten und Bedingungen anzupassen – ohne es dabei aber so stark zu verändern, dass es nicht mehr funktioniert. Es ist also nicht damit getan, ein neues Konzept in einer halbtägigen Fortbildung kennenzulernen; es braucht Zeit und Gelegenheit, um nach und nach neue Routinen zu entwickeln.

BiSS hat gezeigt, dass Verbundstrukturen und Netzwerke diese Arbeit sinnvoll unterstützen können. Es braucht solche Strukturen, um neue Konzepte und Maßnahmen der sprachlichen Bildung und Förderung zu erproben und schließlich in den Alltag zu übernehmen – oder eben auch nicht, wenn der Ansatz nicht passt. Der vorliegende Band fasst nun zentrale Ergebnisse von BiSS für den Elementarbereich zusammen. Hierfür sagt das Trägerkonsortium ganz herzlichen Dank an die Herausgeberinnen und Autorinnen dieses Bandes, dem wir viele interessierte Leserinnen und Leser wünschen. Denn er zeigt zugleich, dass BiSS nicht nur für *Bildung durch Sprache und Schrift* steht, sondern auch für den Biss, für das Engagement, mit dem alle Beteiligten diese große Herausforderung angegangen sind. Dadurch konnte ein Erkenntnisstand erreicht werden, der in BiSS-Transfer nun in die Breite getragen wird, leider weitgehend ohne den Elementarbereich, der aufgrund politischer Entscheidungen nur noch mit dem Übergang Kita – Schule vertreten ist.

1. Einleitung: BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift

Diemut Kucharz, Christine Beckerle & Katja Mackowiak

1.1 Ziele von BiSS

Die Bund-Länder-Initiative *BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift* wurde 2013 ins Leben gerufen, um die seit Beginn der 2000er Jahre in Deutschland entwickelten und inzwischen unüberschaubar gewordenen Sprachbildungs- und -fördermaßnahmen sowie Sprachdiagnostik-Materialien in den verschiedenen Bildungsetappen und Bundesländern zu bündeln und kritisch zu überprüfen. Ziel war und ist, wirksame Sprachfördermaßnahmen und Gelingensbedingungen zu identifizieren, die dann in der zweiten Phase, *BiSS-Transfer*, in die Breite getragen und implementiert werden können. Das Einbeziehen aller Bildungsetappen vom Elementar- bis zum Sekundarbereich soll Anschlussfähigkeit sowie Sprachbildung und -förderung als durchgängiges Prinzip ermöglichen (Schneider et al., 2012). Im Fokus der Bemühungen steht Deutsch als Sprache des Bildungssystems; die Förderung von Mehrsprachigkeit wird nur randständig thematisiert und ist nicht Gegenstand der BiSS-Initiative.

Die erste Phase von BiSS wurde 2019 abgeschlossen, es folgte BiSS-Transfer; dieser Übergang sowie die Tatsache, dass der Elementarbereich bei BiSS-Transfer nicht mehr vertreten ist, war der Anlass für diesen Band. Auch wenn die erste Phase keineswegs alle Fragen hinsichtlich einer erfolgreichen Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich klären konnte, sollen hier dennoch die vielfältigen gewonnenen Erkenntnisse zusammengetragen und für die Kita-Praxis aufbereitet werden.

1.2 Begriffsklärung zu Sprachbildung und -förderung

Im Zusammenhang mit BiSS und den Maßnahmen tauchen die Begriffe *Sprachbildung* und *Sprachförderung* auf.

In der Expertise von Schneider et al. (2012), die die Grundlagen für BiSS legte, werden die beiden Begriffe deutlich unterschieden. Demnach ist *sprachliche Bildung* „allgemeine Aufgabe im Elementarbereich und des Unterrichts in

allen Fächern“ (Schneider et al., 2012, S. 23); sie adressiert mit einer präventiven Funktion alle Kinder und Jugendliche und erfolgt alltagsintegriert. Es gibt Hinweise, dass auch Kinder mit geringen Sprachkompetenzen im Deutschen von dieser Art der Intervention in besonderem Maße profitieren (z. B. Beckerle, 2017). *Sprachförderung* bezeichnet dagegen „gezielte Fördermaßnahmen, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche mit besonderen Schwierigkeiten oder Entwicklungsverzögerungen richten, die diagnostisch ermittelt wurden“ (Schneider et al., 2012, S. 23); sie wird häufig in Kleingruppen angeboten und hat einen kompensatorischen Charakter. Die Abgrenzung zur Sprachtherapie wird aufgrund eines klinischen Befundes vorgenommen; die „diagnostische Abklärung und die Therapie gehören nicht zu den Aufgaben von Erzieherinnen und Lehrkräften, sondern sind Aufgabe von Fachleuten“ (Schneider et al., 2012, S. 23) und werden deshalb in BiSS nicht weiterverfolgt.

Diese formale Trennung zwischen *Sprachbildung* für alle und in den pädagogischen Alltag integriert auf der einen Seite und *Sprachförderung* für ausgewählte Kleingruppen mit dem Ziel der Kompensation in additiven Settings andererseits wird nicht in allen Kontexten – innerhalb und außerhalb von BiSS – so vorgenommen. Teilweise werden die Begriffe etwas anders definiert oder gar synonym verwendet. Auch in den Beiträgen dieses Buches wird deutlich, dass die Autorinnen diese Begriffe unterschiedlich definieren und verwenden.

1.3 BiSS-Konzept und -organisation[1]

Zum Verständnis der Kapitel wird im Folgenden erläutert, wie BiSS konzipiert und organisiert war, auch um die immer wieder auftauchenden Begriffe wie Verbünde, Trägerkonsortium, Lenkungsausschuss, Module, Evaluationsprojekte, Tool-Datenbank usw. einordnen zu können.

Verbünde

Die zentrale Organisationseinheit, in der die praktische Sprachförderarbeit lief, waren die Verbünde. Das waren Zusammenschlüsse von drei bis zehn Einrichtungen, also Kindertageseinrichtungen (Kitas) und Schulen in regionaler Nähe, die sich gemeinsam auf bestimmte Sprachfördermaßnahmen verständigt hatten und kooperierten. Jeder Verbund wurde geleitet und koordiniert von

1 Die Ausführungen sind der Programmskizze „Bildung durch Sprache und Schrift“ entnommen, die von der Steuerungsgruppe „Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich“ gemäß Art. 91b Abs. 2 GG am 12.09.2012 veröffentlicht wurde.

einer Verbundkoordinatorin oder einem Verbundkoordinator, die oder der auch als Kontaktperson zum Trägerkonsortium fungierte. Sie kümmerte sich um die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und um passende Weiterqualifizierungen im Rahmen von BiSS.

Module

Inhaltlich wurde die Arbeit durch sogenannte „Module" bestimmt. Bei der Beantragung der Teilnahme an BiSS mussten sich die Verbünde darüber verständigen, welche(s) Modul(e) sie wie bearbeiten wollten.

Für den Elementarbereich waren sechs Module vorgesehen, die dann in entsprechender Weise für den Schulbereich weitergeführt wurden (vgl. Tabelle 1.1).

Tab. 1.1: BiSS-Module für den Elementarbereich (Steuerungsgruppe, 2012)

Module für den Elementarbereich	Beschreibung
Modul 1: Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung	Ziel: Alltagsintegrierte Sprachbildung für alle Kinder der Einrichtung (Querschnittsaufgabe) mit Fokus auf dem (nicht-)sprachlichen Interaktionsverhalten der Fachkräfte Zielgruppe: Kinder im Alter von 2–6 Jahren
Modul 2: Unterstützung der Sprachentwicklung für Kinder unter 3 Jahren	Ziel: Alltagsintegrierte Sprachbildung zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung (Querschnittsaufgabe) mit Fokus auf dem (nicht-)sprachlichen Interaktionsverhalten der Fachkräfte Zielgruppe: Kinder im Alter von 1–3 Jahren
Modul 3: Intensive Förderung im Bereich sprachlicher Strukturen	Ziel: Intensive Förderung komplexer Sprachstrukturen und des Lexikons (‚Bildungssprache') mit Fokus auf sprachlichen Formaten wie Beschreiben, Erklären und Argumentieren Zielgruppe: „Risikokinder" im Alter von 5–6 Jahren
Modul 4: Intensive Förderung der phonologischen Bewusstheit	Ziel: Intensive Förderung von phonologischer Bewusstheit und Buchstabenkenntnis Zielgruppe: „Risikokinder" im Alter von 5–6 Jahren
Modul 5: Intensive Sprachförderung durch dialogisches Lesen in der Kleingruppe	Ziel: Intensive Förderung von Sprachverständnis, Wortschatz und Sprachflüssigkeit im Setting dialogischer Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen Zielgruppe: „Risikokinder" (ohne Altersangabe)
Modul 6: Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich	Ziel: Verbesserung der Kooperation und Abstimmung zwischen Kitas und Grundschulen im regional-lokalen Kontext im Hinblick auf Sprachbildung und -förderung Zielgruppe: Kitas und Grundschulen

Trägerkonsortium und Lenkungsausschuss

Die Gesamtkoordination und -organisation von BiSS lag und liegt in den Händen des Trägerkonsortiums. Es besteht aus vier Professor*innen, die für je eine Institution ausgewiesene Expert*innen sind, und zugehörigen Mitarbeiter*innen. Ihre Aufgaben waren u. a. regelmäßige Treffen, Tagungen und Weiterqualifizierungen anzubieten und durchzuführen, die Sprachbildungs- und -fördermaterialien und -konzepte (Tools), die in den Verbünden zum Einsatz kamen, im Hinblick auf die Einhaltung wissenschaftlicher Standards zu prüfen (siehe Tool-Datenbank), Entwicklung und Erprobung von Blended-Learning-Kursen, Publikationen für verschiedene Zielgruppen zu unterschiedlichen Themen sowie regelmäßige Berichte für den Lenkungsausschuss zu erstellen. Letzteres ist eine aus bildungspolitischen Ländervertretungen, Trägern von Bildungsverbänden und von den beteiligten Ministerien zusammengesetzte Steuergruppe für die politischen Weichenstellungen. Außerdem hatte das Trägerkonsortium die Aufgabe, die Ausschreibung von begleitenden Evaluations- und Entwicklungsprojekten vorzubereiten, indem passende Fragestellungen entwickelt und geeignete Verbünde für die Evaluation ausgewählt wurden.

BiSS-Entwicklungs- und Evaluationsprojekte im Elementarbereich und Übergang zur Grundschule

Im Zuge der BiSS-Initiative wurden in den Jahren 2015 bis 2019 sechs Forschungsprojekte im Elementarbereich durchgeführt. Davon waren zwei als Entwicklungsprojekte angelegt, in denen „innovative Maßnahmen und Programme zur sprachlichen Bildung und Förderung erprobt und von wissenschaftlichen Projektteams in Zusammenarbeit mit (…) Kitas weiterentwickelt (wurden)“ (Trägerkonsortium BiSS-Transfer, 2021, o. S.); die beteiligten Kitas waren keinem BiSS-Verbund zugeordnet. Vier weitere Evaluationsprojekte verfolgten das Ziel, „Maßnahmen zu Sprachbildung (und) Sprachförderung (…), die in den Verbünden umgesetzt wurden, weiterzuentwickeln und deren Qualität und Wirksamkeit genauer zu untersuchen“ (Trägerkonsortium BiSS-Transfer, 2021, o. S.). Tabelle 1.2 liefert eine Übersicht über diese sechs Projekte.

Tab. 1.2: Übersicht über die BiSS-Forschungsprojekte

BiSS-Entwicklungsprojekte
Projekt FDS: Professionalisierung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung bei ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern – Fühlen Denken Sprechen *Projektleitung:* Claudia Mähler & Peter Cloos (Universität Hildesheim), Katja Koch (Technische Universität Braunschweig), Maria von Salisch (Universität Lüneburg) *Projekthomepage:* https://www.uni-hildesheim.de/kompetenzzentrum-fruehe-kindheit/aktuelle-forschungsprojekte/professionalisierung-alltagsintegrierter-sprachlicher-bildung-bei-ein-und-mehrsprachig-aufwachsenden-kindern-fuehlen-denken-sprechen/
Projekt TRIO: Kooperation zwischen Grundschule und Kita zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und zusätzlichen Sprachförderung für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen *Projektleitung:* Marcus Hasselhorn (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung), Diemut Kucharz & Petra Schulz (Universität Frankfurt) *Projekthomepage:* https://www.idea-frankfurt.eu/de/forschung/schwerpunkte/professionalisierung/trio
BiSS-Evaluationsprojekte
Projekt BiSS-E1: Alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas: formative Prozessevaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS **Projekt BiSS-E2:** Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bei Kindern unter drei Jahren: Evaluation der Bund-Länder-Initiative BiSS *Projektleitung:* Fabienne Becker-Stoll & Claudia Wirts (Staatsinstitut für Frühpädagogik) *Projektverbünde:* acht aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg und Sachsen *Projekthomepage:* https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/biss-e.php
Projekt allE: Gelingensbedingungen alltagsintegrierter sprachlicher Bildung im Elementarbereich *Projektleitung:* Katja Mackowiak (Universität Hannover), Katja Koch (Technische Universität Braunschweig), Cordula Löffler (Pädagogische Hochschule Weingarten) *Projektverbünde:* vier aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz *Projekthomepage:* https://www.biss-sprachbildung.de/forschung-und-entwicklung/forschungsprojekte-biss/evaluationsprojekte/alle/
Projekt SPRÜNGE: Sprachförderung im Übergang Kindergarten – Grundschule evaluieren *Projektleitung:* Diemut Kucharz & Ulrich Mehlem (Universität Frankfurt), Tanja Betz (Universität Mainz) *Projektverbünde:* sechs aus Berlin, Bayern und Niedersachsen *Projekthomepage*: https://www.uni-frankfurt.de/62215284/SPRUENGE